



**MLPD-Chef Engel**  
Deutschlands unterschätzte Gefahr?

EXTREMISMUS

## Marxisten gegen Schlapphut

Ein Verfassungsschützer hat ein Buch über Kommunisten geschrieben, die klagen dagegen. Der Prozess entlarvt, wie dünn Erkenntnisse des Dienstes sein können.

Der Parteichef ist müde und hat einen roten Kopf. Er sei noch kurz in der Sauna gewesen, erzählt Stefan Engel, außerdem leide er unter Jetlag. Gerade erst komme er zurück in die Zentrale der Marxistisch-Leninistischen Partei Deutschlands (MLPD), nach drei Wochen Südamerika. In Peru sprach Engel bei der „1. Weltkonferenz der Bergarbeiter“, in Kolumbien und Argentinien besuchte er Genossen. Nun doziert der 59-Jährige über das kapitalistische System in Deutschland, das der gelernte Schlosser durch eine Diktatur des Proletariats ersetzen möchte.

Zum Gespräch über die bevorstehende Revolution offeriert der Parteimann Pralinen, auf denen das Konterfei von Karl Marx zu erkennen ist – daneben liegen Schokoriegel vom Klassenfeind. „Wenn die Massen auf die Straße gehen“, verspricht Engel, „dann werden wir uns an die Seite der Arbeiter stellen.“ Für ungeübte Ohren klingen Engels Sätze eher nach Folklore als nach Bedrohung.

Die MLPD hat es noch nie in den Bundestag oder einen deutschen Landtag geschafft. Das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) in Köln hält die Splitterpartei, der laut BfV rund 2300 Mitglieder angehören, und ihren Vorsitzenden

trotzdem für gefährliche Linksextremisten. Sie müssten beobachtet werden – falls nötig auch mit nachrichtendienstlichen Mitteln wie V-Leuten.

In einem Prozess vor dem Landgericht Essen geht es nun um die pikante Frage, was die jährlichen Verfassungsschutzberichte über die Marxisten wert sind. Denn die MLPD hat gegen das Buch eines langjährigen Verfassungsschützers geklagt, der bis 2006 Referatsleiter in der damaligen Abteilung Linksextremismus des BfV war. In dem Werk „Linksextrem – Deutschlands unterschätzte Gefahr?“ finden sich Passagen über Engels Partei, die in weiten Teilen auf Erkenntnisse der Verfassungsschutzämter zurückgehen.

Die MLPD stört sich an der Behauptung, sie sei eine „in marxistisch-leninistische Parteiform gekleidete Sekte“. Auch dass sich um den seit der Gründung 1982 amtierenden Parteichef ein „massiver, an die Vorbilder Stalin und Mao gemahnender Personenkult“ entwickelt habe, wie es in dem Buch heißt, hält die MLPD für abwegig. Und eine „maoistische Gehirnwäsche“ mit dem „erwünschten Ergebnis“ einer „proletarischen Denkweise“ bei Mitgliedern gebe es schon gar nicht.

10 000 Euro Schadensersatz fordern die Genossen von Ex-Verfassungsschützer Rudolf van Hüllen und seinem Co-Autor, dem Politikwissenschaftler Harald Bergsdorf: 5000 Euro für Engel, 5000 Euro für die Partei.

Der Prozess ist peinlich für den Verfassungsschutz, der durch die NSU-Pannenserie in die Krise geraten ist. Die Unterlassungsklage der MLPD richtet sich zwar gegen den Schöningh Verlag, der das Buch 2011 auf den Markt brachte. Doch vor Gericht muss der Autor, der einst hochrangige Verfassungsschutzmann van Hüllen, die Belege für seine Vorwürfe offenlegen. Als Referatsleiter war er beim Geheimdienst für die Auswertung von Informationen zuständig, unter anderem

auch für die MLPD. Die Darstellung der Partei beruhe „zu etwa 50 Prozent auf Verfassungsschutzberichten“, sagt van Hüllen.

Was das Gericht von der Beweiskraft dieser Informationen hält, hat es bereits bei einem ersten Verhandlungstermin, Anfang Oktober vorigen Jahres, deutlich gemacht: eher nichts.

Damals hatte van Hüllens Verteidiger, der Medienanwalt Gernot Lehr, der auch Altbundespräsident Christian Wulff vertritt, die kritisierten Buchpassagen mit Verfassungsschutzberichten von Bund und Ländern zu belegen versucht.

Von einem „Personenkult“ in der Partei schrieb das BfV bereits 1995. Den Hinweis, bei der MLPD handele es sich um eine Sekte, belegte Lehr auch mit Verweisen auf Berichte der Verfassungsschützer in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg. Zudem wies er darauf hin: „Mitteilungen von Behörden gelten als zuverlässige Informationsquelle.“

Die Vorsitzende Richterin der 4. Zivilkammer des Landgerichts Essen, Jutta Lashöfer, zeigte sich wenig beeindruckt. Sie verlangte, den Personenkult durch „Belegtatsachen zu konkretisieren und unter Beweis zu stellen“. Die präsentierten Quellen seien „unzureichend“. Der Autor konnte seine Verfassungsschutzberichte wieder einpacken.

Van Hüllen hatte auch berichtet, MLPD-Funktionäre machten „unangekündigte Kontrollbesuche“ bei neugewonnenen Mitgliedern, bei denen es darum gehe, „ihre Lebensverhältnisse auf Einflussmöglichkeiten des Klassenfeindes zu untersuchen“. Auch hier verlangt das Gericht Belege. Van Hüllen musste den Namen eines Zeugen preisgeben.

Am Donnerstag will das Landgericht über die Klage der MLPD entscheiden. Der Streit „Kommunisten gegen Schlapphut“ ist damit aber wohl noch nicht vorbei. Engel will das Urteil bei einer Niederlage anfechten. Van Hüllen überlegt, das ebenfalls zu tun.

Finanziell sind die Kommunisten beim Gang durch die Instanzen allerdings klar im Vorteil. Wenn die MLPD in den Medien auftaucht, dann geht es meist nicht um die klassenlose Gesellschaft, sondern um Großspenden. 2012 schenkte ein Ehepaar aus Wilhelmshaven den Kommunisten 115 000 Euro. In den Jahren davor überließ ein früherer Bergmann aus Moers der Partei über drei Millionen Euro. Das Vermögen der MLPD soll mehr als fünf Millionen Euro betragen.

Die Einnahmen aus den Buchveräußerungen des Ex-Verfassungsschützers können da nicht mithalten. Van Hüllen brachte bislang 1500 Exemplare in den Verkauf.

HUBERT GUDE